

2021

Jahresbericht



stiftung pädagogisch-
therapeutisches zentrum

ptz-bl.ch



Inhalt

- 3 Vorwort der Präsidentin
- 5 Bericht der Geschäftsleitung
- 10 Kita für alle – ein Pilotprojekt auf dem Weg
- 15 Wertvolle Vernetzung kann gelingen – ein Beispiel
- 19 Fachwissen der Psychomotorik im Kindergarten
- 22 Statistiken
- 24 Finanzbericht
- 29 Dankeschön
- 30 Mitarbeitende und Stiftungsrat
- 31 Adressen

Die Sprache des Jahresberichtes ist so einfach wie möglich.
Die Namen aller Kinder wurden geändert.

Herzlich willkommen in der Welt des ptz! Die Tatsache, dass Sie den Jahresbericht in Händen halten und dieses Vorwort lesen, spricht für Ihr Interesse an unserer Sache. Dazu können wir Sie natürlich nur beglückwünschen, denn «unsere Sache» betrifft nichts weniger als die Kinder, die letztlich unsere Zukunft sind. Wir setzen uns dafür ein, dass diejenigen, die in den ordentlichen Strukturen etwas Mühe bekunden, die bestmöglichen Rahmenbedingungen bekommen, um zu wachsen und zu gedeihen und um dereinst einmal ihr Leben als selbstbestimmte und selbstverantwortliche Mitglieder unserer Gesellschaft leben zu können. Und wer weiss, vielleicht helfen wir so einer künftigen Bundesrätin oder einem künftigen Nobelpreisträger mit auf den Weg. Ein gutes Gefühl!

Aber was soll das, fragen Sie sich vielleicht, das ist quasi die «raison d'être» jeder Bildungseinrichtung bzw. eines bildungsunterstützenden Therapieangebotes. Stimmt absolut. Aber einerseits ist auch die Bildung darauf angewiesen, dass ihr ausreichend Mittel zur Verfügung gestellt werden, damit sie ihrem Auftrag nachkommen kann. Und andererseits fängt Bildung eben nicht erst mit der obligatorischen Schulzeit an, sondern lange vorher. Gerade das in diesem Jahresbericht vorgestellte Projekt KITA-plus zeigt, wie wichtig die frühe Förderung ist. Einzelne Gemeinden bzw. Regionen im Baselbiet haben zudem vor rund zwei Jahren das Projekt «Frühe Sprachförderung» lanciert, welches der

Kanton mittlerweile in einer Gesetzesvorlage auf den ganzen Kanton anwenden will. Das ist im Grundsatz hervorragend. Wir dürfen es aber nicht auf die sprachliche Frühförderung für fremdsprachige Kinder beschränken. Auch deutschsprachige Kinder haben zuweilen Sprachdefizite; diesen gilt es mit Logopädie im Frühbereich konsequent zu begegnen. Was wir in den frühen Jahren versäumen, braucht später viel mehr Aufwand, um es aufzuholen. Die frühe Förderung ist deshalb essenziell, um allen Kindern die bestmöglichen Startchancen zu geben und spätere Defizite zu verhindern. Die letzten beiden Pandemiejahre haben nachdrücklich gezeigt, wie schnell Defizite entstehen und wie schwierig es ist, diese aufzuholen.

Für uns als Stiftung ist es selbstverständlich, dass wir Konzepte entwickeln und Projekte anstossen, wie die Kinder möglichst früh unterstützt und begleitet werden können. Aber wie eingangs erwähnt, sind weder die Konzept- und Projekterarbeitung, noch die anschliessende Umsetzung gratis. Und da sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Sei es, dass Sie selbst politische Entscheidungsträgerin sind und entsprechende Beschlüsse unterstützen können. Sei es, dass Sie dem Anliegen durch Forderungen an politische Entscheidungsträger Nachdruck verschaffen. Oder sei es, dass Sie einen entsprechenden Vorstoss bei passender Gelegenheit öffentlich unterstützen. Herzlichen Dank dafür schon im Voraus!

Nach diesem kurzen Plädoyer für die frühe Förderung lassen Sie mich noch kurz über die Arbeit des Stiftungsrates im vergangenen Jahr berichten. Der wichtigste Aspekt betraf sicher die Überprüfung unserer Organisationsstrukturen, welche wir 2020 begonnen hatten. Die dezentrale Organisation, welche mit zusätzlichen Standorten nicht vereinfacht wurde, und die verschiedenen Leistungsangebote machten eine Auslegeordnung erforderlich. Pandemiebedingt verzögerten sich gewisse Arbeiten, insbesondere der Einbezug der Mitarbeitenden konnte erst zu Beginn des letzten Jahres erfolgen. Aufgrund der Ergebnisse ist der Stiftungsrat zum erfreulichen Schluss gekommen, dass es nur geringfügige organisatorische Anpassungen braucht, damit wir auch für die Zukunft bestens gerüstet sind. Das neue Organigramm und unser Leitbild sind auf der ptz-Webseite nachzulesen.

Und zum Schluss bleibt mir noch zu danken. Zunächst unseren Mitarbeitenden, die tagtäglich unsere Mission umsetzen. Dann aber auch allen zuweisenden Stellen, welche uns damit ihr Vertrauen schenken, ebenso wie den Eltern und Erziehungsberechtigten, welche uns ihre Kinder anvertrauen. Und schliesslich auch unseren Partnerinnen und Partnern, welche uns auf unserem Weg begleiten.

Persönlich danke ich meinen Kolleginnen und Kollegen im Stiftungsrat. Unsere langjährige Zusammenarbeit und unsere Diskussionen sind interessant, bereichernd, und es macht Freude, Teil davon zu sein.



*Caroline Rietschi
Stiftungsratspräsidentin*

■ Die präventiven Projekte der Stiftung: Inklusion ...

Visionen in der Begleitung von jungen Kindern und Schulkindern sind die Schlüssel, um neue Perspektiven zu eröffnen und um die uns zugewiesenen Kinder bestmöglich zu begleiten.

In der Heilpädagogischen Früherziehung geht das Pilotprojekt KITAplus ins zweite Jahr und es zeichnet sich ab, dass sich das Projekt etabliert. Wir waren in der Zeit der Corona-Pandemie zwar eingeschränkt, und doch haben bis Ende 2021 immer mehr Kitas mitgemacht: Zu Beginn waren es drei Kitas, jetzt sind es elf, die mit unserer Unterstützung Kinder mit einer Beeinträchtigung aufnehmen und in ihre Gruppen integrieren. Dazu bedarf es vieler Gespräche, Sitzungen und des politischen Willens aller Beteiligten.

Die Bereitschaft dazu ist da. Das beweist allein schon die Tatsache, dass es einige Gemeinden – wie etwa Arlesheim und Münchenstein – waren, die den Ball ins Rollen gebracht haben, indem sie auf das ptz zukamen und um unsere Einschätzung und Hilfe baten.

Das Projekt zeigt einerseits, wie wichtig es ist, familienergänzende Betreuung auch für Familien anzubieten, welche Kinder mit besonderen Bedürfnissen haben. Andererseits ist es nichts weiteres als ein Schritt zur Umsetzung der UNO-Behindertenrechtskonvention, welche die Schweiz schon vor acht Jahren unterschrieben

hat. Sie verlangt, diese Betreuung unabhängig von Status, Einkommen, sozialer Herkunft oder Bildung anzubieten.

Es ist sicher noch ein weiter Weg, aber die bisherigen Entscheidung lassen uns optimistisch nach vorne blicken. Das Projekt wird nun von der Hochschule Luzern ausgewertet.

Ein ausführlicher Bericht über den Stand von KITAplus und ein Einblick in die intensive Zusammenarbeit zwischen Heilpädagoginnen und Kita-Mitarbeitenden ist der erste Schwerpunkt dieses Jahresberichtes.

■ ... und Screening

Im zweiten Teil richtet sich das Augenmerk auf den Fachbereich Psychomotorik. Hier sind wir damit konfrontiert, dass die veränderte Lebenssituation der Kinder (oft mit weniger Möglichkeiten für sinnliche Erfahrung im Alltag) dazu führt, dass viele die Voraussetzungen für schulisches Lernen nicht mehr mitbringen, wenn sie in den Kindergarten kommen.

Das stellt die Lehrpersonen vor grosse Herausforderungen. Ein motorisches Screening der Kinder im ersten Kindergartenjahr hat zum Ziel, die Lehrperson zu beraten und sie zu unterstützen, psychomotorische Auffälligkeiten zu erkennen und gezielte Fördermöglichkeiten in den Unterricht einzubauen.



Interessierte Kindergarten-Lehrpersonen können sich für ein solches Screening anmelden. Zwei Therapeutinnen kommen dann an einem Vormittag in den Kindergarten. In einem Austausch- und Beratungsgespräch erhalten die Lehrpersonen konkrete Ideen zur Förderung in den verschiedenen Bereichen.

■ Weiterentwicklung der Teams und der Stiftung

An unseren internen Fortbildungstagen haben sich die Psychomotorik-Therapeutinnen dem Thema der frühkindlichen Reflexe gewidmet. Es ging darum, sie noch besser kennenzulernen, genauso ihre Auswirkung auf Motorik, Verhalten und Lernen, wenn sie bestehen bleiben. Die Therapeutinnen erhielten Anregungen für Übungen, um das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen.

Das Team der Heilpädagogischen Früherziehung hat sich entschieden, in seiner Weiterbildung einen zweiten Kurs zur Ersten Emotionalen Hilfe (EEH) zu belegen. Dieser Bereich zeigt auf, wie die frühe Eltern-Kind-Bindung wegweisend für eine gelingende Entwicklung ist, wie eine Richtschnur. Für die Therapeutinnen geht es darum, sensibel auf die familiären Konstellationen zu schauen und mit den Bezugspersonen die Entwicklungsschritte des Kindes im Kontext seines Umfeldes realistisch einzuschätzen.

Zudem widmeten wir uns einer weiteren Strukturanpassung. Mit den zusätzlichen Räumen im Hanro-Areal in Liestal entstanden im ersten Obergeschoss neue Räume, welche die Geschäftsleitung und die Administration im Mai 2021 beziehen konnten. So

gewannen wir für die wachsende Zahl der Mitarbeiterinnen in der Heilpädagogischen Früherziehung zusätzlich Freiräume für Arbeitsplätze und für die Förderung.

■ Veränderungen in den Teams

Die Stiftung ptz setzt sich seit einigen Jahren mit dem Generationswechsel in den Teams auseinander, so auch mit den Pensionierungen von langjährigen Mitarbeitenden.

Verabschiedet in den wohlverdienten Ruhestand haben wir nach 18-jähriger Tätigkeit Hildegard Fiechter. Als kaufmännische Angestellte war sie für alle administrativen Belange und die Umsetzung der organisatorischen Planungen zuständig. Sie war die Seele des Betriebes für die Mitarbeitenden und das Schaltgefüge zwischen Stiftungsrat, Geschäftsleitung und Mitarbeitenden. Sie trug wesentlich zur gelingenden Vernetzung mit dem Kanton, den Gemeinden und allen zuweisenden Stellen bei.

Zum Ende ihrer Tätigkeit hat sich Hildegard Fiechter umfassend bei unserer Organisationsentwicklung eingebracht und es uns somit ermöglicht, auf die fundierten Kenntnisse und gut strukturierten Abläufe der Administration zurückzugreifen. Für ihre langjährige, engagierte, fürsorgliche und verbindende Tätigkeit in der Stiftung danken wir ihr sehr.

Mit Maruska Tschopp und Marijana Markoc haben wir im September zwei kompetente Kolleginnen für die Administration einstellen können.

Hendrikje Lange, Psychomotorik-Therapeutin in Pratteln, hat sich beruflich neu orientiert. Wir bedanken uns für ihre wertvolle Mitarbeit und wünschen ihr für den weiteren Berufs- und Lebensweg alles Gute.

Janine Müller erweitert das Psychomotorik-Team in Pratteln und Ramona Furrer das Psychomotorik-Team in Liestal.

Die steigende Warteliste in der Heilpädagogischen Früherziehung beschäftigte uns im vierten Quartal sehr. Durch die speditive Unterstützung des Leistungsträgers AKJB konnten zusätzliche Pensen besetzt werden, wie etwa eine Stelle in der HFE Liestal: Für sie konnten wir Sabrina Brutsche gewinnen.

■ Dank

Den Autorinnen der Beiträge in diesem Jahresbericht danken wir sehr.

Mit dem zweiten Jahr der Pandemie wurden wir weiterhin auf eine harte Probe gestellt. Mit viel Elan und Zutrauen konnten wir uns gegenseitig stützen, innehalten, die Familien begleiten, auch wenn die Voraussetzungen anstrengender, zuweilen auch herausfordernd waren.

Dem Stiftungsrat sei hier ausdrücklich ein besonderer Dank gewidmet, er war in seiner Funktion immer präsent, mitwirkend und unterstützend.

Wesentlich für unsere Stiftung sind die Mitarbeitenden in ihrem alltäglichen Tun und in dem Mitdenken für das Ganze. Das ist ganz sicher nicht selbstverständlich, Danke euch allen.

Den Kindern und Familien, kantonalen Fachstellen, Gemeinde und allen Fachpersonen ein herzliches Dankeschön für das begegnungsreiche Jahr und die vielen Treffen, auch per Video-Chat, mit guten Ergebnissen.



Elke Bernhardt
Geschäftsführung



■ Der Kanton Basel-Landschaft testet KITAplus

«So, wie es ist, darf es nicht bleiben.» Mit dieser Überschrift mahnte die Stiftung ptz in ihrem Jahresbericht 2018 die fehlende Unterstützung für Kinder mit besonderen Bedürfnissen in Kindertagesstätten (Kitas) an. Und nicht nur das: Die ptz-Heilpädagoginnen haben sich an die Arbeit gemacht und aufgelistet, was es alles braucht, damit eine Integration in Kitas gelingen kann. Schon ein Jahr später hat das ptz dieses Konzept umgesetzt, gemeinsam mit dem AKJB (Amt für Kinder, Jugend und Behindertenangebote) und dem VBLG (Verband Basellandschaftlicher Gemeinden). Das Vorbild dafür war KITAplus, ein Pilotprojekt des Kantons Luzern. Die Stiftung Kifa Schweiz und kibesuisse (Fachverband Kinderbetreuung Schweiz) unterstützen das Baselbieter KITAplus. Abgemacht ist eine Pilotphase bis Ende 2024.

Drei Kinder in drei verschiedenen Gemeinden machten im Oktober 2019 den Anfang: Sie kannten die Heilpädagoginnen schon von ihren Förderstunden im ptz. Jetzt begleiteten die Fachfrauen sie in die Kita und berieten dort die Mitarbeitenden. Das Ziel ist, die Betreuung des Kindes möglichst gut an seine besonderen Bedürfnisse anzupassen. Gleichzeitig soll jedoch der Mehraufwand für die Kita-Mitarbeitenden möglichst gering sein.

Das AKJB übernimmt die Kosten für den Einsatz der Thera-

peutinnen und hat mit der Stiftung ptz dafür eine erweiterte Leistungsvereinbarung getroffen. Somit fällt die Zusatzarbeit der Heilpädagogischen Früherzieherinnen nicht zu Lasten der normalen Förderstunden für die betroffenen Kinder. Ihre Therapien in den ptz-Standorten geht wie gewohnt weiter.

Dagegen bezahlt die Wohngemeinde den Mehraufwand der Kita und allgemeine Koordinations- und individuelle Sonderkosten, wie etwa eine Verlängerung des Spezialtarifs (höherer Babytarif). Ist es einer Gemeinde nicht möglich, dies zu stemmen, hilft die Stiftung Kifa Schweiz mit, die dafür nötigen Gelder zu beschaffen. Doch diese Unterstützung durch die Kifa Schweiz ist nur eine Übergangslösung, bis KITAplus in die reguläre Gesetzgebung des Kantons Basel-Landschaft überführt ist.

In manchen Fällen brauchen die Kinder zusätzliche Betreuung, sogenannte Assistenzen, die über Sonderkosten abgerechnet werden. Zwei Gemeinden haben dies über ihre sozialen Dienste finanziert.

■ Nachfrage: steigend

2020 machten sechs weitere Kinder bei dem Projekt mit, bei zweien war die Begleitung mit ihrem Eintritt in den Kindergarten abgeschlossen. Im Jahr drauf kam noch ein Kind dazu, während bei





vier KITApus-Kindern die Unterstützung beendet werden konnte. Langfristig könnten wohl jedes Jahr um die 20 Kinder auf diese Weise in die Kitas integriert werden. Pro Gemeinde, je nach ihrer Grösse, wären das durchschnittlich ein bis zwei Kinder im Jahr. Bisher haben sich elf Gemeinden dem Projekt angeschlossen und gleich viele wägen momentan ihre Mitarbeit ab.

■ Erste Erfahrungen: positiv

Über die Pilot-Phase des Projekts habe ich als Heilpädagogische Früherzieherin Positives zu berichten: Die Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten erlebe ich als offen und konstruktiv. Die Mitarbeitenden wollen vor allem wissen, wie sie die betroffenen Kinder im Kita-Alltag unterstützen können und zeigen sich in der Lösungsfindung sehr engagiert und kreativ. Einwände, dass Eltern ihre Kinder nicht mehr in eine Kita schicken wollen, wenn dort gleichzeitig Kinder mit besonderen Bedürfnissen betreut werden, sind mir nicht mehr begegnet. Vor zehn Jahren war das noch anders.

In der Zusammenarbeit mit den Gemeinden ist immer wieder schön zu sehen, wie wir offene Türen einrennen. Das Problem ist in der Regel erkannt. Es geht nicht um ein «Ja» oder «Nein», sondern um das «Wie».

In einem einzigen Fall möchte eine Gemeinde prinzipiell keinen Kindertagesplatz finanziell unterstützen, wenn es darum geht, damit beiden Eltern die Berufstätigkeit zu ermöglichen. Dies widerspricht zum einen der heutigen Auffassung über die Verein-

barkeit von Familie und Beruf. Zum anderen und vor allem aber ignoriert es die speziellen Umstände von Familien mit Kindern mit besonderen Bedürfnissen. Eine andere Gemeinde möchte, dass der Kanton die ganzen Kosten für KITApus übernimmt. Sie erkennt jedoch die Wichtigkeit des Projekts an und spricht ihm eine namhafte Summe zu.

Die endgültige Finanzierung für KITApus muss auf politischer Ebene zwischen dem Kanton Basel-Landschaft und den Gemeinden klar geregelt werden. Dazu wurden Motionen eingereicht und entsprechende Bestrebungen laufen. Dies braucht Zeit. Um die Mitwirkenden mit Fachinformationen zu unterstützen, wertet die Fachhochschule Luzern das Projekt aus.



Katrin Bader
Heilpädagogische Früherzieherin





■ Eine Kita für alle: Kooperation macht's möglich

Welchen Stellenwert hat die Vernetzung von Fachpersonen, insbesondere bei beeinträchtigten oder entwicklungsgefährdeten Kindern? Was trägt zu einer erfolgreichen Vernetzung bei? Wie kann Vernetzung aussehen?

In einer Kindertagesstätte (Kita) in einer Gemeinde in Basel-Land haben zwei Kinder einen Platz gefunden. Diese beiden Kinder haben einen hohen Förderbedarf. Wir wollen sie vorstellen, weil sie sehr unterschiedlich sind und deshalb auch unterschiedliche Unterstützung brauchen. Deshalb ist auch für jedes Kind eine andere Art der Vernetzung optimal.

Paula ist von einer schweren Behinderung betroffen. Sie hat grosse Schwierigkeiten in der Selbstregulation. Sie zeigt starke motorische Unruhe und ist auf die Hilfe von Bezugspersonen angewiesen, um überhaupt zur Ruhe zu kommen. Zudem ist sie kognitiv sehr beeinträchtigt. Dies führt im Alltag zu massiven Kommunikationsproblemen, zu regelmässigen Krisensituationen und macht eine absolut individualisierte Gestaltung ihrer Lebensumwelt nötig.

Simone ist ein Kind aus einem hochbelasteten Familiensystem. Bei ihr sind trotz normalem Entwicklungspotential deutliche Auffälligkeiten im sozial-emotionalen Entwicklungsbereich zu be-

obachten. Phasenweise zieht sich Simone emotional zurück oder verhält sich aggressiv und widersetzt sich den Regeln der Erwachsenen. Sie benötigt im Kita-Alltag konstante Bezugspersonen, die ihr verlässliche Beziehungen anbieten. Damit kann ihre sozial-emotionale Lage stabilisiert werden.

Beide Fallbeispiele zeigen deutlich, welch hohen individuellen Unterstützungsbedarf diese Kinder haben. Daher werden sie in der Stiftung ptz in der Heilpädagogischen Früherziehung (HFE) betreut. Die Heilpädagogischen Früherzieherinnen setzen sich dafür ein, dass auch diese Kinder am Kita-Geschehen teilhaben können.

Das bedeutet, dass entweder die Heilpädagoginnen mit den Mitarbeitenden der Kita Kontakt aufnehmen oder andersherum. Dann können Schwierigkeiten gemeinsam bewältigt, Lösungswege zusammen entwickelt und wichtige Informationen ausgetauscht werden. Diese Zusammenarbeit gewährleistet im Rahmen der vorhandenen Ressourcen die bestmögliche Unterstützung für die Entwicklung der Kinder.

■ Was heisst das konkret?

Im Falle von Paula heisst das, dass sich die Bezugsperson der Kita bei der zuständigen Heilpädagogischen Früherzieherin meldet,

wenn sie Fragen hat und Unterstützung benötigt. Beispielsweise besucht die Heilpädagogin dann die Kita – wie erst neulich. Bei dieser sogenannten Hospitation zeigten die Betreuungspersonen, wie sie mit dem Kind arbeiten. Oder wann und wie sie die bildunterstützte Kommunikation einsetzen. Gemeinsam schauen sie, was es braucht, um noch schwierige Situationen umzusetzen – beispielsweise das Zähneputzen. Ausserdem haben die Kita-Leitung und die Heilpädagogische Früherzieherin regelmässig Kontakt, um wichtige Informationen auszutauschen.

Bei Simone bedeutet dies, dass die Kita-Leitung und die Heilpädagogin sehr engmaschig zusammenarbeiten, also oft miteinander telefonieren und ihre Beobachtungen sowie Informationen besprechen. Dies ist wichtig: Hierdurch lassen sich die vielfältigen und schnellen Veränderungen im Familiensystem besser abfangen und zum Schutz des Kindes schnell wichtige Entscheidungen treffen. Und für Simones wöchentliche Förderstunde kommt die Heilpädagogische Früherzieherin in die Kita, sodass sich eine zusätzliche Möglichkeit ergibt, um sich fortlaufend auszutauschen.

Diese Zusammenarbeit funktioniert so gut, weil sich die Fachpersonen gegenseitig anerkennen und ihr Wissen und ihre Erfahrung wertschätzen. Es ist eine Begegnung auf Augenhöhe. Alle Fachpersonen verfolgen das gleiche Ziel: Kindern die bestmögliche Unterstützung für ihre Entwicklung zu bieten. Hierfür werden alle Möglichkeiten gesucht und ausgeschöpft, sodass es gelingt, den Kindern einen Platz in der Kita zu schaffen, an dem sie aktiv am Gruppengeschehen teilhaben und sich gut entwi-

ckeln können. Diese Art der Zusammenarbeit macht allen Freude und motiviert sie, denn es ist unmittelbar zu sehen, wie sehr alle Kinder der Gruppe von diesem Beitrag zur Inklusion und Integration profitieren. So ist zu beobachten, dass Paula und Simone einen Platz in der Gruppe haben und zum Beispiel von anderen Kindern liebevoll zum Mitspielen aufgefordert werden. Die Kinder gehen rücksichtsvoll miteinander um und helfen sich gegenseitig oder warten geduldig, bis alle parat für etwas sind.

■ **Fehlende finanzielle Mittel**

Dennoch: Diese gewinnbringende Arbeit kann nur durch das Engagement der Kita-Leitung und Kita-Mitarbeitenden entstehen. Es fehlen nach wie vor die benötigten Strukturen, um Kindern mit erhöhtem Förderbedarf einen passenden Platz in der Kita anzubieten, mit der Möglichkeit auf konstante Teilhabe. Im Moment besteht noch oft ein Ungleichgewicht in der Ressourcenverteilung: Während die Stiftung ptz den Heilpädagogischen Früherzieherinnen die Zeit bezahlt, die sie für die Beratung des Kitapersonals aufwenden, fehlen jedoch den Kitas finanzielle Mittel: Konkret geht es dabei um die Bezahlung der zusätzlichen Zeit, die das Betreuungspersonal braucht, um die Beratung der Früherzieherinnen in Anspruch zu nehmen. KITApus wäre hier ein Projekt, das auf Gemeindeebene solche Strukturen schaffen könnte.

Wir wünschen uns für die von uns begleiteten Kinder, dass mehr Kitas Kinder mit Förderbedarf aufnehmen, und dass die Ge-

meinden diese wertvolle Arbeit anerkennen und strukturell fördern. Wir sind bereit, zu beraten, zu begleiten und zu unterstützen und freuen uns sehr auf die zukünftige Zusammenarbeit mit weiteren Kitas und Gemeinden.

*Bild links: Verena Höfer
Heilpädagogische Früherzieherin*



*Bild rechts: Sabrina Nienholdt
Heilpädagogische Früherzieherin*





■ Schatzsuche im Kindergarten

«Die veränderte Lebenssituation von Kindern, die Reduzierung ihrer sinnlichen Erfahrungsmöglichkeiten im Alltag, stellt die Grundschule vor das Problem, dass Kinder heute oft die Voraussetzungen für schulisches Lernen nicht mehr mitbringen. Oft müssen diese erst in der Schule erworben bzw. nachgeholt werden.» (Zimmer, 2012, S. 192)

Der Kindergarten-Eintritt ist speziell für die sehr jungen Kinder und auch für die Kindergarten-Lehrpersonen oft eine grosse Herausforderung. Ein Kind, welches zu diesem Zeitpunkt noch wenig Erfahrungen gemacht hat, wird schnell auffallen. Genauso ein Kind, das in seiner Entwicklung verzögert ist. Oft ist dann noch nicht klar, ob dieses Kind Entwicklungs-Defizite hat oder einfach aufgrund natürlicher Unterschiede in der Entwicklung noch nicht ganz so weit ist. Daher ist es wichtig, frühzeitig und vorbeugend genau hinzusehen und bei Bedarf entsprechende Schritte einzuleiten.

Psychomotorik-Therapeuten und -Therapeutinnen können mit ihrem Fachwissen die Lehrpersonen unterstützen und beraten. Deshalb hat das Amt für Volksschulen (AVS) einen Auftrag an die Stiftung ptz gegeben: ein motorisches Screening (Beobachtung) für Kinder im ersten Kindergartenjahr zu entwickeln. Ziel dieses Screenings ist, dass das Schulsystem vom Fachwissen der Psychomotorik-Ex-

pertinnen profitiert. Die Beratung der Lehrperson steht im Zentrum, der Fokus liegt auf der Gruppe und nicht auf einzelnen Kindern. Die Beratung unterstützt die Kindergarten-Lehrpersonen dabei, psychomotorische Auffälligkeiten zu erkennen, entsprechende Förderangebote im Unterricht einzubauen und zu erkennen, wann genau der Zeitpunkt für eine Abklärung gekommen ist.

Die Umsetzung des Auftrags begann im Frühling 2021. In einer Pilotphase besuchten Psychomotorik-Therapeutinnen des ptz vier Kindergärten und passten das Screening entsprechend den ersten Erfahrungen und Rückmeldungen an. Seit 2022 ist es nun ein fester Bestandteil der psychomotorischen Angebote im Kanton Basel-Landschaft.

■ Ein kleiner Einblick in das Screening

Fünf Kinder sitzen gespannt um einen Tisch, hören der Psychomotorik-Therapeutin zu, wie sie von Lisa und Nick erzählt. Diese finden bei ihren Grosseltern eine alte Schatzkarte. Sie machen sich auf zu einer spannenden Schatzreise, treffen Inselbewohner mit farbigen Haaren und einem lustigen Begrüssungs-Ritual. Unterwegs kommen sie an einem See mit Flamingos vorbei. Lisa und Nick versuchen auf einem Bein zu stehen, wie die Flamingos. Danach müssen sie auf einem Baumstamm über eine tiefe Schlucht

balancieren. Und bevor Lisa und Nick in die Schatzhöhle dürfen, müssen sie noch weitere Aufgaben erfüllen, die ihnen der Wächter vor dem grossen Tor stellt. Dann ist es geschafft! Lisa und Nick dürfen in die Höhle und etwas vom Schatz mitnehmen. Anschliessend reisen sie zurück zu ihren Grosseletern. Sie sind sich plötzlich unsicher, ob das alles nur ein Traum war...

Nach jedem Kapitel der Geschichte machen die Kinder dazu passende und altersgerechte Aufgaben, bei welchen sie durch eine zweite Psychomotorik-Therapeutin angeleitet und beobachtet werden. Fangen, springen, auf einem Bein stehen, auffädeln von Würfeln, Körperstellungen nachmachen, balancieren und zeichnen sind Bestandteil dieser etwa einstündigen Bewegungs-Geschichte. Und uns allen stellt sich zum Schluss die Frage: «War das etwa alles nur ein Traum?» Nachdem die Kinder – genau wie Lisa und Nick – kurz die Augen schliessen, spüren sie, wie die Hauptfiguren der Geschichte, etwas in ihrer Hand: einen «Edelstein» aus der Schatzhöhle – was für ein Abenteuer!

Nach dem Vormittag im Kindergarten sammeln die Psychomotorik-Therapeutinnen ihre Beobachtungen und stellen für die Kindergarten-Lehrperson ein Dossier zusammen mit Fördermöglichkeiten für die gesamte Kindergruppe. Während der Nachbesprechung werden die Resultate vorgetragen, weitere Fragen geklärt und Ideen für den Unterricht besprochen.

Mit diesem Screening-Angebot haben die Psychomotorik-Therapeutinnen des ptz neben anderen Beratungsmöglichkeiten ein neues Werkzeug geschaffen, mit welchem sie den Kindern in ihrem

gewohnten Umfeld begegnen und sie in ihrer kindlichen Fantasie und Bewegungsfreude abholen können. Durch die Arbeit direkt im Kindergarten gelingt die Beratung alltagsnah und ist gut umzusetzen.

Quellen:

Zimmer, Renate (2012). Handbuch Psychomotorik – Theorie und Praxis der psychomotorischen Förderung. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder GmbH.

*Bild links: Tanja Lüthi
Psychomotorik-Therapeutin EDK*

*Bild rechts: Fabienne Renaud
Psychomotorik-Therapeutin EDK*





■ Kinderzahlen und Stellenprozente 2021

	HFE	PMT	Gesamt
Anmeldungen	177	219	396
Therapie-Eintritte	129	173	302
Therapie-Austritte	145	198	343
Kinder in Abklärung oder Therapie (per 31. 12. 2021)	189	242	432
Kinder auf der Warteliste mit Abklärung	2	50	52
Kinder auf der Warteliste ohne Abklärung	20	77	97
Stellenprozente (ohne Stellenprozente Geschäftsleitung und Administration)	993 %	998 %	1'991 %

■ Jahrgänge der neu angemeldeten Kinder 2021

Jahr	HFE	Knaben	Mädchen	PMT	Knaben	Mädchen
2009	-	-	-	1	1	0
2010	-	-	-	3	3	0
2011	-	-	-	14	10	4
2012	-	-	-	14	7	7
2013	-	-	-	33	25	8
2014	-	-	-	39	29	10
2015	-	-	-	54	43	11
2016	3	1	2	44	33	11
2017	41	31	10	15	13	2
2018	69	51	18	1	1	0
2019	47	39	8	-	-	-
2020	16	13	3	-	-	-
2021	-	-	-	-	-	-

■ Übertritte und Austritte HFE im Jahr 2021

Austrittsgründe

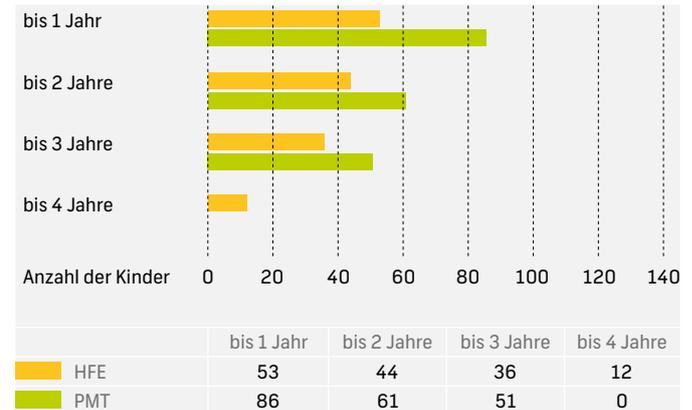
Übertritt in den Kindergarten	
Regelkindergarten	39
Regelkindergarten mit heilpädagogischer Betreuung (Integration)	19
Sonderschulkindergarten	17
Eintritt in die 1. Klasse	0
Übertritte total	75

Andere Austrittsgründe

Andere Massnahmen / Therapien (z. B. Logopädie, Ergotherapie)	10
Abbruch	7
Früherziehung nicht (mehr) nötig	12
Wegzug	30
Nach Anmeldung ohne weitere Massnahmen abgeschlossen	11
Austritte total	70

Übertritte und Austritte total **145**

■ Betreuungsdauer der 2021 ausgetretenen Kinder





■ Erfolgsrechnung 1. Januar – 31. Dezember

Ertrag	2021	2020
Beiträge Kanton Basel-Landschaft	3'599'133.50	3'229'494.00
Kantonsbeitrag Information & Beratung	419'463.75	340'093.50
Kantonsbeitrag KITaplus	42'881.00	18'152.45
Kantonsbeitrag Integration Sonderschüler	86'400.00	113'287.50
Total Erträge aus eigenen therapeutischen Leistungen	4'147'878.25	3'701'027.45
Vergütung Kt. BL für Kliententransporte	51'260.00	37'990.00
Total Erträge aus Leistungsvereinbarung	4'199'138.25	3'739'017.45
Erträge Schulung Basisschrift	3'800.00	4'500.00
Spendenertrag	4'080.00	2'100.00
Übrige Erträge	7'497.35	11'022.50
Total Betriebsertrag	4'214'515.60	3'756'639.95

Finanzbericht 2021

Aufwand	2021	2020
Besoldung Therapie	2'228'166.35	2'030'558.95
Besoldung Leitung und Verwaltung	312'747.95	265'282.50
Besoldung Hausdienst	40'172.95	35'588.15
Sozialleistungen und Personal-Nebenaufwand	631'490.53	569'168.23
Honorare für Leistungen Dritter	10'893.35	7'045.15
Total Personalaufwand	3'223'471.13	2'907'642.98
Mieten, übr. Aufwand Anlagennutzung	474'737.44	435'545.24
Therapie- und Fördermaterial	56'442.96	70'238.97
Büro- und Verwaltungsaufwand	254'545.14	234'300.37
Übriger Betriebsaufwand	93'916.35	75'508.63
Total Betriebsaufwand	879'641.89	815'593.21
Betriebs- und Personalaufwand	4'103'113.02	3'723'236.19
Abschreibungen auf Sachanlagen	19'845.50	14'527.78
Finanzaufwand abzügl. Finanzertrag	784.55	756.47
Betriebsergebnis vor Veränderung Fonds/Rücklagen	90'772.53	18'119.51

	2021	2020
<i>Übertrag</i>		
Ergebnis vor Veränderung Fonds/Rücklagen	90'772.53	18'119.51
Ausserordentlicher Aufwand & Ertrag aus der Ausfinanzierung der PK	-0.03	0.04
Zuweisung Spendenertrag an Fonds	-4'080.00	-2'100.00
Zuweisung an zweckgebundene Rücklagen	-86'692.50	-16'019.55
Jahresergebnis	0.00	0.00

■ Bilanz per 31. Dezember

Aktiven	2021	2020	Passiven	2021	2020
Liquide Mittel	1'139.36	327'752.33	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	99'813.16	13'400.87
Forderungen aus Leistungen	912'950.50	550'241.45	Kontokorrentkredit	44'901.70	0.00
Übrige Forderungen	225'426.83	216'726.90	Kurzfristige zinspflichtige Verbindlichkeit aus Ausfinanzierung PK	134'000.00	134'000.00
Aktive Rechnungsabgrenzung	21'227.35	23'448.30	Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	63'480.25	124'255.95
Total Umlaufvermögen	1'160'744.04	1'118'168.98	Passive Rechnungsabgrenzung	44'674.65	147'110.17
Langfristige Forderung gegenüber Kt. BL aus Ausfinanzierung Pensionskasse	974'110.16	1'119'901.99	Total kurzfristiges Fremdkapital	386'869.76	418'766.99
Umbau Therapiezentren Reinach und Pratteln	2.00	2.00	Darlehen zur Ausfinanzierung PK	933'000.00	1'067'000.00
Mobile Sachanlagen	47'224.80	30'924.59	Langfristige Rückstellung für Darlehenszinsaufwand aus Ausfinanzierung PK	41'110.17	52'902.00
Total Sachanlagen	47'226.80	30'926.59	Zweckgebundene Rücklagen	740'620.42	653'927.92
Total Aktiven	2'182'081.00	2'268'997.56	Total Fremdkapital	2'101'600.35	2'192'596.91
			Stiftungskapital	20'000.00	20'000.00
			Fondskapital freie Fonds	60'480.65	56'400.65
			Total Eigenkapital	80'480.65	76'400.65
			Total Passiven	2'182'081.00	2'268'997.56

■ Erläuterung des Stiftungsrates zur Jahresrechnung

Die vorliegende Jahresrechnung ist eine verkürzte Fassung. Die vollständige und geprüfte Version kann jeder bei der Stiftung ptz mit Mail an geschaeftsleitung@ptz-bl.ch anfordern.

Gegenüber dem Vorjahr übertraf die Steigerung des Ertrags aus Therapien, der Information und Beratung sowie aus der neu aufgebauten therapeutischen Unterstützung von Kitas die Zunahme des Personal- und Betriebsaufwands.

Somit konnte die Stiftung auch nach dem Ausbau der Standorte Pratteln und Liestal das Betriebsergebnis erhöhen. In der Bilanz hat sich das Verhältnis des Umlaufvermögens zu den kurzfristigen Verbindlichkeiten weiter verbessert.



Andreas Greuter
Ressort Finanzen



■ Bericht der Revisionsstelle

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision an den Stiftungsrat der ptz Stiftung pädagogisch-therapeutisches Zentrum für Kinder, Baselland, Liestal

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) der ptz Stiftung pädagogisch-therapeutisches Zentrum für Kinder, Baselland, für das am 31. Dezember 2021 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht dem Gesetz, der Stiftungsurkunde und dem Reglement entspricht.

■ Die Jahresrechnung 2021 weist insbesondere die folgenden Beträge aus:

■ Bilanzsumme	CHF	2'182'081.00
■ Betriebsertrag	CHF	4'214'515.60
■ Betriebs- und Personalaufwand	CHF	4'103'113.02
■ Betriebsergebnis (Mehrertrag) vor Veränderungen Fonds/Rücklagen	CHF	90'772.53
■ Saldo des Rücklagenkontos	CHF	740'620.42

Wir halten zudem fest, dass wir auch die Plausibilität und Methodik der Kostenträgerrechnung überprüft und als in Ordnung befunden haben.

BERO Treuhand AG



Gelterkinden, 25. März 2022

Roland Laube
Zugelassener Revisionsexperte, Leitender Revisor



Dankeschön

■ Wir bedanken uns

- bei den von uns betreuten Kindern und Familien für das Vertrauen in unsere Arbeit
- bei allen Gemeindebehörden und Schulräten, welche unsere Dienstleistungen in Anspruch nehmen
- bei allen Schulleitungen, Lehr- und Kindergartenlehrpersonen für die Zusammenarbeit
- bei allen Kinder- und Fachärzten und -ärztinnen, SPD und KJPD für die Zuweisungen und die gute Zusammenarbeit
- bei den kantonalen Fachstellen AKJB und AVS für die konstruktive und wertschätzende Unterstützung
- bei der Salathe Treuhand AG für die gewissenhafte Finanzbuchhaltung
- bei Grafista, Anne Suter, für die grafische Umsetzung und beim Fotografen Patrik Hänggi für die professionellen Bilder
- bei allen Mitwirkenden beim Umbau, Einzug und bei der Gestaltung der neuen Räume für die Geschäftsstelle in Liestal
- und bei allen, die mit ihrer Spende unsere Arbeit erleichtern.

Mitarbeitende und Stiftungsrat

■ **Stiftungsrat**

Bernhard Bonjour
Madeleine Gasser
Andreas Greuter
Romy Kindler
Thomas Locher
Cornelia Perren
Caroline Rietschi

■ **Geschäftsleitung**

Elke Bernhardt
Daniela Giuliani

■ **Administration**

Hildegard Fiechter (bis 31.07.2021)
Salathe Treuhand AG
Maruska Tschopp (seit 01.09.2021)
Marijana Markoc (seit 15.09.2021)

■ **Revisionsstelle**

Bero Treuhand AG
Roland Laube

■ **Heilpädagogische**

Früherziehung

Svenja Abernt
Dominique Ammann
Katrin Bader
Verena Becker
Evelyn Bondi
Sabrina Brutsche (seit 01.11.2021)
Corinna Buzzi
Natalie De Groot
Jennifer Eichin
Verena Höfer
Marie König
Sandra Lehner
Natalia Merckx
Sabrina Nienholdt
Christiane Schöpfer
Annette Seiler
Sabina Senn
Carina Speck

■ **Psychomotorik-Therapie**

Jasmin Amann
Pamela Babst
Ramona Furrer (seit 01.08.2021)
Daniela Giuliani
Janka Jaeger
Andrea Keller
Lydia Kofmel
Hendrikje Lange (bis 30.06.2021)
Tanja Lütthi
Nicole Magnin
Janine Müller (seit 01.08.2021)
Christiane Palacios
Katja Reichen
Fabienne Renaud
Judith Spalinger
Eva Ummel
Carina von Aesch
Eliane Vögtli
Nadine Walker
Anina Weber



Adressen

■ Hauptsitz Stiftung ptz

Benzburweg 22
4410 Liestal
Tel. 061 926 63 00
Fax 061 926 63 03

Geschäftsleitung:
Elke Bernhardt
geschaeftsleitung@ptz-bl.ch

Stellvertretung Geschäftsleitung:
Daniela Giuliani
geschaeftsleitung@ptz-bl.ch

Sekretariat:
Marijana Markoc
Maruska Tschopp
sekretariat@ptz-bl.ch

■ Spendenkonto

BLKB Liestal
IBAN: CH73 0076 9016 4101 6364 0

■ Heilpädagogische Früherziehung

4102 Binningen
Curt Goetz-Strasse 21
Tel. 061 926 63 35
hfebinningen@ptz-bl.ch

4242 Laufen
Weststrasse 19
Tel. 061 926 63 45
hfelaufen@ptz-bl.ch

4410 Liestal
Benzburweg 22
Tel. 061 926 63 15
hfeliestal@ptz-bl.ch

4104 Oberwil
Mühlemattstrasse 8
Tel. 061 926 63 85
hfesoberwil@ptz-bl.ch

4153 Reinach
Kägenstrasse 17
Tel. 061 926 63 55
hfereinach@ptz-bl.ch

■ Psychomotorik-Therapie

4123 Allschwil
Schulzentrum
Muesmattweg 6
Tel. 061 926 63 20
pmtallschwil@ptz-bl.ch

4102 Binningen
Curt Goetz-Strasse 21
Tel. 061 926 63 30
pmtbinningen@ptz-bl.ch

4242 Laufen
Baselstrasse 5
Tel. 061 926 63 40
pmtlaufen@ptz-bl.ch

4410 Liestal
Benzburweg 22
Tel. 061 926 63 10
pmtliestal@ptz-bl.ch

4133 Pratteln
Schlossstrasse 61
Tel. 061 926 63 60
pmtpratteln@ptz-bl.ch

4104 Oberwil
Mühlemattstrasse 8
Tel. 061 926 63 80
pmtoberwil@ptz-bl.ch

4153 Reinach
Kägenstrasse 17
Tel. 061 926 63 50
pmtreinach@ptz-bl.ch

4450 Sissach
1. Standort
Gerbegässlein 1
Tel. 061 926 63 70
pmtsissach@ptz-bl.ch

2. Standort
Hauptstrasse 11
Tel. 061 926 63 70
pmtsissach@ptz-bl.ch

- Geschäftsleitung
- Heilpädagogische Früherziehung
- Psychomotorik-Therapie

